

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 38

Artikel: Sinneswandel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlag, Kontrolleure einzusetzen, die vierjährlich die Auto-Kilometerzähler genau gleich ablesen, wie dies schon beim Elektrisch und beim Wasser üblich ist. Hier denken wir vor allem an den Einsatz von Pensionierten, Teilzeitarbeitswilligen und vielleicht sogar Asylantern.

In jedem Fall also der Einsatz von viel Personal und hohen Administrativkosten.

Aber bitte, was nichts kostet, ist doch auch nichts wert.

Es fällt uns auf, dass Sie wiederum vom Verbotsprinzip abgehen wollen. Es soll also derjenige belohnt werden, der etwas nicht tut. Da war doch schon einmal der Versuch zweier Gemeinden, hohe Geldsummen zu bekommen mit dem Versprechen, dafür keinen Stausee auf dem Gemeindegebiet zu bauen.

Ja, genau darum geht es. Natürlich kann darin auch eine gewisse Gefahr liegen. Wenn Sie daraus ableiten, dass der Staat einen Bonus oder eine Prämie an Leute zahlt, die etwas nicht tun, also zum Beispiel auf überfüllten Seen nicht mehr segeln, auf überlasteten Wanderwegen nicht mehr spazieren gehen, bei hoher Ozonbelastung – oder auch einfach so – nicht mehr arbeiten, dann kann das vielleicht zu Beginn ein paar Umstellungsschwierigkeiten geben.

Das heisst also, man würde auch belohnt dafür, dass man kein Öl in die Kanalisation laufen lässt, dass man nicht einbricht oder stiehlt ...

Soweit haben wir nicht gedacht. Das ist auch nicht unsere Aufgabe.

Bei Überschreiten der 8000 Kilometer wird es also keinen Ökobonus mehr geben. Kann das nicht Härtefälle geben?

Doch, das ist durchaus möglich. Der Schweizer wird sich aber bestimmt zu helfen wissen. Niemand verbietet Ihnen doch, mehrere Autos zu halten und so Ihre Kilometer zu verteilen. Sie können mit Bekannten mitfahren, welche die Limite sowieso überziehen, und dann den Bonus teilen, oder Sie können eine der zahlreich vorgesehenen Ausnahmen beanspruchen.

Haben Sie, abgesehen von all diesen Unwägbarkeiten, bereits Berechnungen über die Wirksamkeit dieses Systems angestellt?

Ja, das haben wir selbstverständlich gemacht. Sicher ist, dass der Autofahrer wacker in die Tasche langen muss. Trotzdem werden die administrativen Kosten und der zusätzliche Personalaufwand die Bundeskasse erheblich belasten. Bezuglich Verbesserung der Luftqualität versprechen wir uns natürlich schon etwas.

Vergessen Sie aber nicht, dass wir erst das Gutachten der Infras haben. Wir werden nach den Ferien durch das bekannte Büro Kontras ebenfalls noch ein Gutachten erstellen lassen.

Dann muss die Sache noch zum Bundesrat, ins Parlament, das kann ja noch ewig dauern!

Da haben Sie recht. Trotzdem, wir haben klare zeitliche Vorstellungen. Wenn es um Luft und Umwelt geht, zögern wir nicht, besonders dann nicht, wenn wir klare und einfache Modelle vorschlagen können. Wir wollen ganz klar die Eigendynamik in Sachen Ökobonus ausnutzen und die Sache bis zum Jahr 2000 durchpeitschen ... vorausgesetzt, dass nicht neue Erkenntnisse flexibles Handeln erfordern.

Aber ganz unter uns, glauben Sie, dass der Ökobonus in dieser Art etwas bringt und auch eingeführt werden wird?

Nein, das glaubt eigentlich bei uns niemand. Aber wissen Sie, wir sind an einer guten Arbeitsauslastung in unserem Amt interessiert, und das Volk ist ruhiger, wenn es sieht, dass etwas geht.

Herr Scherrer, wir danken Ihnen.

Sinneswandel

Einst fiel sie ihm um den Hals.
Jetzt fällt sie ihm in den Rücken.

gk

«DIE LUFT IN MEXIKO-CITY IST VIEL SCHLECHTER ALS HIER, UND DIE LEUTE DORT SIND JA AUCH NOCH NICHT TOT UMGEFALLEN.»

Falsch. In Mexiko-City sterben jedes Jahr Tausende von Kindern an den Folgen der Luftverschmutzung. Für die Erwachsenen hat man bereits Lufttankstellen eingerichtet. Einmal füllen: \$ 1.60.



Mehr Luft am Leben.

GREENPEACE

Die Luft ist mir nicht Wurst! Deshalb bestelle ich: NS 38
 den ausführlichen Report «Oekobilanz Auto» mit den wichtigsten Fakten zum Thema Verkehr und Umwelt und die Auswirkungen des Autoverkehrs (90 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Statistiken, 19 Franken).
 die beiden Infobroschüren «EG-Transit-Terror» und «Tatort Bergwald» über den Transportwahnrrn durch die Alpen und die direkten Schäden an unseren Bergwäldern (beide Broschüren kostenlos).

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Greenpeace Schweiz, Müllerstrasse 37, 8004 Zürich